

Es half alles nichts, sie musste runter. Vielleicht befanden sich unten brauchbare Dinge. Erst jetzt bemerkte sie, dass sie keine Schuhe trug. Sie blickte an sich herab. Ihre Jeans-Shorts waren eingerissen und ihr T-Shirt war an mehreren Stellen versteift, wahrscheinlich vom Blut aus ihrer Kopfwunde. So vorsichtig und zaghaft wie das auf einem schwankenden Boot möglich war, schlich sie zu der Treppe, die zum Unterdeck führte. Ihr Herz pochte bis zum Hals. Doch in diesem Moment entdeckte sie das Paddel an der Seitenwand. So geräuschlos wie möglich nahm sie es auf. Sollte dort unten jemand auf sie warten, dann

würde sie ihm das Paddel überziehen. Es fühlte sich an, als habe sie die Situation selbst schon durchlebt. Mit zitternden Knien schlich sie die Treppe hinunter. Das Paddel war lang und sperrig und schlug ein paar Mal hart gegen die Wände. Sie blieb stehen, lauschte angestrengt, doch bis auf das Plätschern des Wassers war nichts zu hören. Die Kabine lag im Dunkeln, natürlich, es war Nacht. »Hallo?«, flüsterte sie. Mit zittrigen Fingern suchte sie nach einem Lichtschalter und fand ihn schließlich. Es ängstigte sie, als würde sie eine Bombe zünden. Die Kabine war leer. Niemand schien

hier unten gewesen zu sein, kein Blut, keine Kampfspuren. Es hatte sich oben an Deck abgespielt, was auch immer es gewesen sein mochte. Ängstlich stieg sie die Stufen hinauf.

An der rechten Bordwand fand sie schließlich ein zweites Paddel. Sie zog es aus seiner Verankerung, lehnte sich gegen die Bootswand und ließ ein Paddel ins Wasser gleiten. Das Boot war zu breit um richtig zu paddeln, doch immerhin machte es eine Wende. Schnell stürzte sie zur anderen Bordwand. Sie musste gegensteuern, um nicht die Zufahrt zu verfehlen. Wegen der Schmerzen stöhnte sie laut auf bei

der Anstrengung, doch nach einiger Zeit glitt das Boot in die Mole, um krachend an den ersten Anleger zu prallen, der zum Glück nicht belegt war. Doch trotz des Schlages ging kein Licht an in den Fenstern der an den Steg grenzenden Häuser. Das Boot schwankte, doch konnte sie mit Mühe den Anleger erreichen. Sie griff das Seil, schwang es um den Pfosten und kletterte kraftlos auf den Bootsrand und von dort mit einem großen Schritt auf den Steg.

Plötzlich hatte sie einen Geistesblitz - Francesco, mit ihm war sie gestern hier gewesen. Es war seine Wohnanlage, in der sie sich befand. Aber natürlich! Aber wo

war Francesco überhaupt? Sie hatte ihn erst kürzlich auf einer ihrer Modenschauen kennengelernt. Es war im »Hessischen Hof« gewesen, er hatte in der ersten Reihe gesessen. Sie hatte sich sofort unsterblich in ihn verliebt. Er war ein so unglaublich attraktiver südländischer Typ, dunkle Augen, athletisch und unglaublich sexy.

Mike hatte das sehr missfallen. Mike Seiler war Model wie sie. Sie wurden für Modenschauen oft gemeinsam gebucht. Irgendwann hatte sich dann eine kleine Affäre zwischen ihnen entwickelt. Für mehr war sie damals noch nicht bereit gewesen. Mike hatte darunter